

50 Jahrfeier des Deutschen Schützenbundes.

Aus Gotha wird uns berichtet: Bürgermeister Dr. Neumayer, der sich in Begleitung des Magistratskommissärs Jiresch zur Teilnahme an der Feier des 50 jährigen Bestandes des Deutschen Schützenbundes nach Gotha begeben hat, traf in der Nacht von Freitag auf Samstag daselbst ein. Am Bahnhof wurde der Bürgermeister von Mitgliedern des Festausschusses erwartet und ins Hotel geleitet. Zwischen 8 und 11 Uhr vormittags machte der Bürgermeister einen Rundgang durch die Stadt, wobei alles Sehenswerte aufgesucht wurde. Um 11 Uhr stattete der Vorsitzende der Altschützengesellschaft in Gotha Medizinalrat Dr. Sterzing, gleichzeitig Obmann des Festausschusses dem Bürgermeister einen Besuch ab und überbrachte die Ehrenfestkarten und die Festabzeichen, bestehend aus einer außerordentlich schön geprägten Bronzemedaille an einem schwarzrot-goldenen Bande. Dr. Neumayer machte dann verschiedene Besuche und gab beim Oberbürgermeister und Landtagspräsidenten Liebetrau, beim Staatsminister Exo. Dr. v. Richter, Hofkammerpräsidenten Exo. von Baßewitz, Landgerichtspräsidenten Immler und dem Regimentskommandanten Oberst von Below seine Karte ab. Nachmittags 4 Uhr wurde der Bürgermeister mit Kommissär Jiresch über Anordnung des Festausschusses von einem Schützen abgeholt, und so unter fachmännischer Führung durch die Stadt geleitet, welche reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Eine große Anzahl von Schützen aus allen deutschen Gauen ist in Gotha eingelangt, insbesondere stark sind vertreten Wien, Frankfurt a.M., Köln, Berlin, Leipzig, Stuttgart und München. Samstag abends fand der Festkommers statt, dem über 1000 Personen beiwohnten. Der Sohn des Gründers des Deutschen Schützenbundes Medizinalrat Dr. Sterzing hielt die Begrüßungsrede, in welcher er ausführte: Vor 50 Jahren, unter Herzog Ernst II., dem deutschesten der deutschen Fürsten wurde die nationale Bewegung geschaffen und damals wurde auch der deutsche Schützenbund gegründet. Auch Bismarck anerkannte, welche große Bedeutung der Ausgestaltung der Schützensache zufalle. Auf die Bundesschießen von Frankfurt und Nürnberg folgte Wien, und die Hauptsatdt Oesterreichs war damals sicherlich mit Absicht gewählt, um die Bismarckische Politik, die nach dem Jahre 1866 die Brücke zwischen den beiden benachbarten deutschen Reichen wieder herstellen sollte, zu unterstützen. Damals reichten wir uns trotz der Nachwehen des blutigen Krieges die treue Bruderhand und wir hatten bis vor 15 Jahren in unserem Vorstand einen Vertreter Wiens. Für mich wie für alle deutschen Schützen ist es eine besondere Ehre, den Bürgermeister von Wien begrüßen zu können. Er schloß mit einem ju-

belnd aufgenommenen Hoch auf die Gäste. Sonntag früh morgens ertönte der Weckruf und um 9 Uhr vormittags brachte eine Militär-Kapelle dem Bürgermeister ein Ständchen zu dessen Schluß der Radetzky Marsch gespielt wurde. Der Festzug, welcher sich dann durch die Stadt bewegte, war überaus glänzend. Im ersten Wagen saß Bürgermeister Dr. Neumayer. Vor dem Rathause entbot Oberbürgermeister Liebetrau aus Gotha den Schützenbrüdern in markigen Worten den Willkommgruß und apostrophierte insbesondere die Brüder aus Oesterreich. Sonntag Mittag war das Festmahl. Staatsminister Dr. v. Richter strach den Fürstentast. In beredten Worten schilderte er die Entwicklung des deutschen Reiches und des deutschen Schützenbundes, würdigte das Wirken des Herzogs Ernst II., welcher seine reichen Geistesgaben in den Dienst deutscher Sache gestellt und die Idee eines einigen deutschen Volkes vorbereitet half. Der Schützenbund hat während der 50 Jahre seines Bestandes gezeigt, daß er die Liebe zum deutschen Vaterlande und zu seinen Fürstenthäusern zu wahren weiß. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und den Herzog Karl Eduard, worauf „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde. Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt betonte u. a. daß wir Deutsche in diesen Zeiten der Partei-Kämpfe die viel verlästerte Schützenfeststimmung nötig haben. Der Vorsitzende des deutschen Schützenbundes Georg Philipp, (Nürnberg) sprach herzliche Worte der Begrüßung und ehrte die Veteranen-Schützen, welche vor 50 Jahren die große Gründungsfeier in Gotha miterlebt haben, durch Verleihung von Diplomen. Elf dieser Veteranen waren in Gotha anwesend, einer aus der Mitte derselben erwiderte und sprach seinen Dank aus. Dann ergriff Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort. Er sprach vor allem für die herzliche Begrüßung seinen Dank aus und sagte dann: Deutsche Schützen! seid tausendmal begrüßt von Euren Brüdern an der Donau, von der alten Kaiserstadt! Als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat es mich gedrängt, zu Euch, Ihr lieben deutschen Schützen, zu eilen, um Euch diese Grüße zu überbringen bei dem herrlichen Feste, das Zeuge ist deutscher Kraft und deutscher Wehrhaftigkeit, aber auch ein überwältigendes Bekenntnis bildet der Gefühle deutscher Zusammenghörigkeit. Habt treuen Dank für den herzlichen Empfang, den Ihr auch uns Oesterreichern bereitet habt; Ihr habt damit bekundet, daß Ihr uns nicht als Fremde ansieht, nicht als Gäste, sondern vielmehr Eure deutschen Brüder, als deutsche Stammesgenossen, welche die Geschichte von Jahrhunderten miteinander verbindet. Aber auch wir Wiener werden niemals vergessen, daß

wir deutschen Stammes sind und werden immer der Aufgabe eingedenk sein, welche der Ostmark schon vor einem Jahrtausend von der Geschichte zugewiesen worden ist. War doch in dieser Stadt so lange der Herzschlag des deutschen Reiches zu fühlen, mit dem, wenn er steckte, deutsche Kultur und deutsches Leben versunken wäre. So reichen wir Deutsche Oesterreichs, wenn wir auch nicht mehr dem politischen Verband des deutschen Reiches angehören, gerne und frohen Stolzes unseren Brüdern außerhalb der schwarzgelben Pfähle unsere Hand zur Verteidigung nationaler Ziele, zur Förderung der erhabenen deutschen Sache, die uns allen gemeinsam ist. Wir rechnen hierbei auf die Hilfe der Schützen, die ihre Kraft und ihren Mut jederzeit dem Vaterlande geweiht haben als die Ostmark gegründet wurde, da war wohl das ganze Volk der Ansiedler eine große Schützengemeinde, die Tag und Nacht Gelegenheit hatte, Armbrust und Bogen zum Schutze des Reiches zu üben; Hunnen und Avarn und alle die nachstürmenden Völker wurden zurückgehalten und ihr Uebermut wurde gebrochen durch die Ausdauer und die Wachsamkeit der Grenzverteidiger. Und als später die Osmanen die abendländische Kultur zu vernichten drohten und meine Vaterstadt, nach deren Fall sie die ganzen deutschen Lande hätten verwüsten wollen, mit allem Ungestüm belagerten, da waren es wieder die Schützenkorps, welche der Stadt außerordentliche Dienste erwiesen und die Verteidigung mit dem Aufwande der letzten Kräfte bis zum Eintreffen des Entsatzes ermöglichten. Und so zieht sich der Heldenmut der Schützen wie ein roter Faden durch die Geschichte Oesterreichs und Deutschlands. Welche ungeheurer Wert der schützenmäßigen Ausbildung der Bevölkerung zur Verteidigung des Vaterlandes zukommt, davon wissen namentlich unsere Tiroler zu erzählen, welche, als alles vor dem Korsen darniederlag, aus eigener Kraft standhielten und von ihren Bergen herab die befreienden Kugeln sandten. So möge denn deutsches Schützenthum wirken und glänzen wie in den vergangenen Zeiten in aller Zukunft, zur Ehre des Vaterlandes, zum Schutze deutscher Güter! Der deutsche Schützenverein war uns durch die 50 Jahre seines Bestandes ein Symbol deutscher Einigkeit und deutscher Treue. Er war uns immer ein lebendiger Beweis dafür, was deutsche Kraft, wenn sie einig einem Ziele zustrebt, vermag und wie unbezwinglich alle Lande, wo deutsche Zunge herrscht, wären, wenn wir einander unsere Hilfe nicht versagen. Wir brauchen zum Belege für diese Behauptung nicht lange nach Beweisen zu suchen: als vor 3 Jahren der Friede Oesterreichs und damit wohl auch zugleich der Friede Europas bedroht war, da war es deutsche Treue, die angestammte Hülftreue des deutschen Volkes, die alle Ränke zunichte

machte. Diese Treue, die in der herzlichen Freundschaft der beiden erlauchten Kaiser ihren schönsten Ausdruck findet, wollen wir einander halten für alle kommenden Zeiten. Treue deutschem Wesen und deutscher Sitte, Treue dem Vaterlande, Treue dem Landesfürsten! Seien wir Deutsche uns dieser unserer Eigenschaft, die uns eigen ist, wie das Blut dem Fleische immer bewußt, und unser Volk wird glücklich sein! denn immer noch war das deutsche Volk am stärksten, wenn seine Tugenden am reinsten zur Geltung kamen. Diesem Urdeutschen Tugend, der alten Treue, gilt mein Trinkspruch; ich bitte Euch, liebe deutsche Schützen, stimmt mit mir ein, wenn ich rufe, die alte deutsche Treue, sie lebe hoch! hoch! hoch! Die Rede des Bürgermeisters, der mit mächtiger Stimme den weiten Saal beherrschte, löste eine ungeheure Begeisterung aus. Fast jeder Satz wurde mit Jubel und Enthusiasmus aufgenommen und minutenlang mußte oft der Bürgermeister warten bis der Beifall sich gelegt hatte. Nach der Rede des Bürgermeisters wurde die österreichische Volkshymne gesungen und der Radetzkymarsch gespielt. Der Bürgermeister wurde von den deutschen Schützen umringt und herzlich beglückwünscht. Es sprachen dann noch die Vertreter der Städte Frankfurt und Hamburg, worauf kais. Rat Gerstle aus Wien, welcher dem Ehrenfestausschusse angehört, die Grüße und Glückwünsche des österreichischen Schützenbundes überbrachte und den Hamburger-Schützen für die Ueberreichung des verliesenen Ehrendiploms dankte. Durch den Staatssekretär Hagedorn wurden sodann an den Deutschen Kaiser, an Kaiser Franz Josef und an den Herzog von Coburg-Gotha Huldigungstelegramme abgesendet. Heute Montag ist Bürgermeister Dr. Neumayer mit dem Magistratskommissär Jiresch vom Staatsminister Exzellenz Dr. von Richter zu Gast geladen.

Die Klage des OH. Stahlich gegen den VB. Hierhammer gegenüber
der Meldung eines hiesigen Blattes, nach welcher OH. Stahlich
behauptet hat, daß VB. Hierhammer eine friedliche Beilegung -
der Vom OH. Stahlich gegen ihn erhobenen Ehrenbeleidigungs -
Klage herbeiführen wolle, erklärt VB. Hierhammer auf das ent-
schiedenste, daß er auf die Durchführung des Prozesses bestehe
und daß es unwar ist, daß er einen Schritt zur anbergericht -
lichen Beilegung der Sache getan oder jemanden dazu beauftragt
habe.

WIENER RAUHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redaktion Rudolf E. G. I.
21. Jahrg. Wien, Montag, 10. Juli, 1911.

Von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Nach einem Bericht
des VB. Dr. Forzer hat der Stadtrat bei der Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien je eine Stelle in der 4. Rangklasse für den
Posten des Oberbuchhalters und des Kassenvorstandes, ferner
je eine Stelle in der 6. Rangklasse für den Posten des Leiters
der Einlagenkontrolle und des Leiters des Kreditvereines syste-
misiert. Es wurden befördert Oberbuchhalter Oskar Perkmann und
Kassenvorstand Rudolf Heurich in die 4. Rangklasse, Kassier
Karl Fux in die 5., der Beiter der Einlagenliquidatur Frank
Josef Schadek, jener der Einlagenkontrolle Josef Schneweiß
und der Leiter der Effekten - und Hypotheken - Liquidatur Karl
Schlerka und Kontrollor Richard Pils in die 6., die Rechnungs-
beamten Otto Jung, Anton Heyner und Karl Kostka in die 7., die
Rechnungsbeamten Maximilian Schreiber, Hans Böhm in die 8.
Rangklasse. Dem Kassier Karl Fux wurde der Titel „Hauptkassier“,
dem Hypothekarreferenten Dr. Alfred Meller der Titel „Sekretär“,
den Rechnungsbeamten Otto Jung, Anton Heyner und Karl Kostka
der Titel „Offizial“ verliehen.

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1909. Auch diesmal ist
es gelungen, gegenüber dem Vorjahre in der Erscheinungszeit
dieses Jahrbuches einen Vorsprung zu gewinnen. Trotzdem hat
auch der vorliegende Jahrgang manche schätzenswerte Berei-
cherung erfahren. Das statistische Jahrbuch ist für jeden,
der sich über die Wiener Verhältnisse genauer unterrichten
will, zum unentbehrlichen Nachschlagewerk geworden und
bietet geradezu eine Fundgrube alles Wissenswerten der in
Wien bestehenden staatlichen, städtischen und privaten Ein-
richtungen, weshalb es auch außerhalb Wiens und im Auslande
mit Recht die größte Anerkennung und Würdigung findet. Gleich-
zeitig ist auch der seit 27 Jahren in Taschenformat unter
dem Titel „Statistische Daten der Stadt Wien“ erscheinende
Auszug aus dem Jahrbuche zur Ausgabe gelangt, welcher bis in
das Jahr 1911 reichende, neuere Daten enthält. Das rasche Er-
scheinen des Jahrbuches ist neuerlich ein erfreuliches Zei-
chen des Aufschwunges, den die statistische Abteilung unter
dem Vorstände Magistratsrat Jamšek nimmt, und es ist zu hof-
fen, daß der nächste Jahrgang noch früher fertiggestellt
werden kann. Das Werk ist in Kommission bei Gerlach & Wied-
ling, 1. Bez. Elisabethstraße 13.

NB. Je ein Exemplar des statistischen Jahrbuches und der
Statistischen Daten geht der P.T. Redaktion zu.